

Quellen entstehen immer dort, wo eine wasserdurchlässige Gesteinsschicht auf einen Wasserstauer trifft. In den Hangbereichen rund um Gnadental sind dies der wasserdurchlässige Schilfsandstein und der darunter liegende tonige und damit wasserundurchlässige Gipskeuper. An dieser Grenzschicht liegen die meisten Quellaustritte und dort auch die Bauernhöfe, die auf frisches Trinkwasser angewiesen waren.

Der Sinterbach östlich von Wagrain ist dabei etwas Besonderes: Mit einer relativ starken Schüttung tritt er oberhalb – und nicht wie üblich unterhalb – des Schilfsandsteins aus. Sein Wasser (H₂O) ist sehr kalkhaltig. Nach dem Quellaustritt wird der im Wasser gelöste Kalk (Calciumcarbonat, CaCO₃) abgeschieden und lagert sich Schicht für Schicht im Bachlauf ab. Er bildet über Jahrhunderte hinweg so genannte Versinterungen, daher der Name Sinterbach. Ähnliches geschieht auch bei Tropfsteinen in Höhlen.

Ursprünglich floss der kleine Bach nach Norden zum Rinnener Bächle hin. Man hat ihn aber nach Westen umgeleitet, um den Weiler Wagrain mit Wasser zu versorgen. Ein Bach mit Geschichte also!

